

# Am Ort des Massenmordes

Eine Delegation des Vereins „Freunde des Deserteurdenkmals Goldegg“ erinnert an der Gedenkstätte an das Schicksal der Goldeggerinnen in Ravensbrück.

**GOLDEGG/RAVENSBRÜCK.** Im August 1944 wurden aus dem Pongau 15 Frauen in das berüchtigte Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück verschleppt. Sie hatten jene sechs jungen Männer aus ihren Familien und ihrer Nachbarschaft versorgt und geschützt, die nicht mehr an die Fronten des Zweiten Weltkrieges einrücken wollten. Die Burschen hatten sich ab November 1943 in den Wäldern und auf den Almen bei Goldegg-Weng, Dienten und Taxenbach versteckt.

Im Zuge einer groß angelegten Razzia unter Einsatz von 1000 Mann SS und Dutzenden Gestapo-Beamten sind fünf der Deserteure erschossen oder verhaftet worden. Diese Verfolgungsaktion am 2. Juli 1944 wird in Goldegg immer noch als „Sturm“ bezeichnet. Für ihr menschliches Verhalten hatten die Frauen aus Goldegg einen hohen Preis zu zahlen. Als sie am 28. August 1944 in Ravensbrück ankamen, hatte sich das unerträglich überfüllte Konzentrationslager in Mecklenburg nördlich von Berlin längst zum Vernichtungslager entwickelt. Die Frauen mussten schwerste Arbeit verrichten, waren ständig unterernährt und den Schikanen des Aufsichtspersonals im Lager ausgesetzt. Von den 15 Goldegger



Die Teilnehmer der Exkursion im ehemaligen KZ: Paul Chalupny, Manfred Lorber, Ursula Sargant-Riener, Michael Mooslechner, Christina Nöbauer, Erwin Schörghofer, Brigitte Höfert, Gidi Außerhofer, Traudi Chalupny, Sepp Rettenegger, Andrea Scheibner, Brigitte Menne, Johann Markl, Elisabeth Weber, Hannes Hallinger, Johanna Irnberger, Roland Irnberger, Alexander Dinböck und Fritz Lorber. BILD LORBER FOTOS

Frauen sind vier in Ravensbrück umgekommen. Die Überlebenden kehrten nach Befreiung des Lagers am 30. April 1945 mit schweren körperlichen und seelischen Verwundungen heim.

Die stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte, Frau Cordula Hundertmark, begrüßte die Pongauer Besuchergruppe und brachte ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass nunmehr auch dieser Opfergruppe aus Österreich ein künstlerisches Erinnerungsobjekt gewidmet sein wird.

Der Historiker Michael Mooslechner und der gebürtige Goldegger Pfarrer Ägidius Außerhofer riefen das Schicksal der Pongauer Frauen in Erinnerung. An der Mauer des ehemaligen Konzentrationslagers werden nun zwei Erinnerungstafeln angebracht.

Eine Metalltafel erinnert an die Heimatregion der Gemarterten und ihre Verschleppung in Viehwaggons. Die Tafel wurde vom Tauernbahnmuseum Schwarzach gestiftet. Auf einer zweiten Tafel sind alle Namen der Pon-

gauer Frauen angeführt, die im KZ Ravensbrück interniert waren bzw. dort umgekommen sind. Die Exkursionsteilnehmer besuchten auch das ehemalige Zuchthaus Brandenburg an der Havel, in dem am 9. August 1943 der oberösterreichische Kriegsdienstverweigerer Franz Jägerstätter mit dem Fallbeil hingerichtet wurde. Jägerstätter hatte die Beteiligung am Zweiten Weltkrieg aus tiefster christlicher Überzeugung abgelehnt und wurde so zum Vorbild für Zivilcourage und Widerstand.